

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Brederfeld, Dahlebrück, Schalkmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 205

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : : :

Halber

Dienstag, den 2. September

Anzeigen: Für die einspaltige Garnondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Zeilenzelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zweifacher Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Sandwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

Das europäische Konzert.

Vor langen Jahren war Napoleon III. der Kapellmeister Europas; und wenn er am 1. Januar alljährlich den Taktstock erhob, dann lauschte die ganze Welt. Diese Neujahrsreden waren ein Programm. Die Mächte aber spielten verhältnismäßig willig in dem „europäischen Konzert“ mit. Dann wurde Frankreich durch die geeinigten Deutschen von seiner Höhe gestürzt, und seither existiert zwar noch die alte Bezeichnung, aber ein einheitliches Konzert gibt es nicht mehr: jede Großmacht versuchte zuerst mit der eigenen Posaune durchzudringen und dann schlossen sich einige von ihnen zu Gruppen zusammen. Eduard VII. von England hat wieder Kapellmeister werden wollen; es ist ihm aber nicht gelungen.

Während der Balkanereignisse schien es anfangs so, als werde man das alte Konzert wieder zusammenbekommen. Auf dem Papiere war man schließlich einig, in der Praxis aber gelähmt, und die ganze Musik verstummte, überdröhnt von dem Lärm der Balkankleinen. Gleichzeitig zeigten sich Mißbilligkeiten zwischen den einzelnen Gruppen im Orchester. In Wien hat man dem deutschen Bundesgenossen kürzlich Vorwürfe gemacht, weil wir uns nicht darauf einlassen wollten, drohend eine Revision des Bukarester Friedens zu verlangen. In Petersburg ist man aber erst recht übellamig, weil die Franzosen ihren großen Freund in der Kavalla-Frage völlig im Stich gelassen haben: diesen Hafen wünschte Rußland den Bulgaren zugesandt zu sehen, aber Frankreich tat nicht mit, und so triumphierten denn die Griechen. Umgekehrt hat es zwischen England und Deutschland, zwischen Italien und Rußland eine kleinliche Annäherung gegeben, kurz, Liebe und Haß und Förderung und Dinterlist herrschen im „europäischen Konzert“ genau so wie in irgendeinem großen Hoftheaterorchester.

Und der Erfolg? Für uns Deutsche liegt er auf einem Gebiete augenblicklich klar vor Augen: in Kleinasien bekommen wir mit unserer Bagdadbahn reinliche Verhältnisse. Das Mitregieren von Franzosen, Russen, Engländern, die Vielherrschaft, hört auf. Die Bahn wird von Konstantinopel bis Basra rein deutsch, und in Basra werden, sobald erst der Hafen von einem dazu gebildeten deutsch-englischen Konsortium ausgebaut ist, Passagiere und Güter von der Hamburg-Amerika-Linie übernommen. Zwei Seitenlinien — eine nach Persien, eine nach Alexandrette am Mittelmeer — unterstehen ebenfalls der deutschen Gesellschaft. Dafür erhalten die Franzosen die Bahnkonzessionen in Armenien und Syrien, und die Engländer heimfen von Basra abwärts die Küste um Koweit ein. Wer dabei ein gutes, wer ein schlechtes Geschäft macht, oder ob alle Beteiligten (auch Rußland, das in Nord- und Mittelpersien freie Hand erhalten hat) zufrieden sein können, weiß man noch nicht, — nur das eine kann man sagen, daß hier das „europäische Konzert“, wenigstens in einer Gruppe, doch einmal einen Zusammenklang zustandegebracht hat.

Freilich klingen die sonstigen Mischöne immer noch hinein, und die große Zerteilung in „Dreibund“ und „Entente“ (Frankreich-Rußland-England) bleibt nicht nur bestehen, sondern beide Vereinigungen vermehren sogar ihre Rüstungen. Innerhalb der Entente ist offenbar Frankreich der Dränger und Treiber. Unter diesem Einfluß gibt Rußland gegenwärtig Unsummen aus, um sich in der Ostsee gegen etwaige deutsche Angriffe zu

sichern. Neval an der Südküste des finnischen Meerbusens wird zu einer Seefestung ersten Ranges umgebaut; andere Befestigungen an der Nordküste sollen den Zugang zu Kronstadt-St. Petersburg erschweren. Mit demselben Eifer rüsten auch Frankreich und England. Letzteres hat eben erst Schritte dafür getan, um den Raperkrieg alten Stiles im Mobilmachungsfall sofort wieder aufleben lassen zu können, indem es seine Handelschiffe (nicht etwa nur die sogenannten Hilfskreuzer) schon im Frieden mit Geschützen armiert und ihnen Artilleristen an Bord gibt.

Summa Summarum: wir haben keinen Kapellmeister, und im europäischen Konzert ist man zwar höflich gegen einander, macht sich aber darauf gefaßt, unter Umständen mit den Musikinstrumenten auf einander loszuschlagen. Die große Baute in Paris hat aber vielleicht jetzt schon ein Loch. Und wenn es nottut, werden wir mit unserm Trommelflag die andern doch noch überschreien können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig, die am 18. Oktober stattfindet, hat der König Friedrich August von Sachsen Einladungen an den Deutschen Kaiser, die sämtlichen deutschen Bundesfürsten und Freien Städte sowie an den Kaiser von Österreich, den Kaiser von Rußland und den König von Schweden gelangen lassen, die sämtlich in zusehendem Sinne geantwortet haben. Der Deutsche Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter der Freien Städte haben ihr persönliches Erscheinen mit einziger Ausnahme des Herzogs von Sachsen-Meiningen, der sich infolge seines hohen Alters durch den Erbprinzen vertreten läßt, zugesagt, während der Kaiser von Österreich durch den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der Kaiser von Rußland durch den Großfürsten Nikoll und der König von Schweden durch den Kronprinzen sich vertreten lassen werden. Zu dieser Feier werden auch Abordnungen des deutschen Heeres und der österreichisch-ungarischen, russischen und schwedischen Armeen erscheinen. Weitere Einladungen sind in Aussicht genommen an den Reichskanzler, den Bundesrat, den Deutschen Reichstag und die beiden Kammern des Sächsischen Landtages.

* Die Bagdadbahnfrage steht augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses. Pariser Blätter behaupten, daß die Veröffentlichung der zwischen Deutschland, England und der Türkei wegen der letzten Strecke der Bagdadbahn und der Euphratbahn geschlossenen Verträge unmittelbar bevorstehe. Diese Meldung wird aber in Berlin an maßgebenden Stellen als verfrüht bezeichnet. Wenn auch die Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen sich ihrem Abschluß zuneigen, so dürfte das Abkommen nach der Vereinbarung einstweilen noch nicht veröffentlicht werden. Man nimmt jedoch an, daß die Veröffentlichung etwa nach Wiederzusammentritt des englischen Parlaments erfolgen wird. Mit Frankreich schweben über die Bagdadbahn zurzeit überhaupt keine Verhandlungen.

* Ein Gesetz zur Bekämpfung der Schundliteratur wird im Reichsjustizamt vorbereitet. Es sind nun im Buchhandel Befürchtungen laut geworden, daß ein solches Gesetz für den reellen Buchhandel Schwierigkeiten bereiten könnte, wenn seine Grenzen nicht eng gezogen würden.

Wie wir hören, sind diese Befürchtungen unbegründet. Der reelle Buchhandel wird nicht geschädigt, das Gesetz will die Schundliteratur und die Anpreisung und Ausstellung ihrer Erzeugnisse bekämpfen und wird etwaiger polizeilicher Willkür keine neuen Machtmittel in die Hand geben, um wirkliche Kunst und gute Literatur zu schädigen. In der Unterdrückung der Schundliteratur hat aber auch der reelle Buchhandel ein Interesse.

* Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling vollendet am 31. August das siebzigste Lebensjahr. Als Freiherr v. Hertling durch das Vertrauen des Prinzregenten Luitpold zur Leitung der bayerischen Staatsgeschäfte berufen wurde, stand er nach einem an Arbeit und Verdiensten reichen Leben bereits in vorgerücktem Alter. Als Führer der Zentrumspartei hat er seit Jahrzehnten in unserem politischen Leben eine von allen Parteien hochgeachtete Stellung eingenommen, die durch glänzende persönliche Eigenschaften wie durch die vornehme Führung der parlamentarischen Waffen erworben war. Als Politiker wie als Staatsmann hat Freiherr v. Hertling stets und überall seine nationale Gesinnung mit Würde und Nachdruck vertreten.

* Ein neuer Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze hat sich in dem Grenzstädtchen Batilly abgespielt. Dort fand eine patriotische Gedenkfeier statt, der auch ein Kaufmann Kasselmann aus Metz beizuwohnte. Als sich die deutsche Gesellschaft, die während ihres Aufenthalts im Ort in keiner Weise belästigt worden war, zur Heimfahrt in den Wartesaal auf dem Bahnhof begab, wurde Kasselmann von mehreren Franzosen groblich beschimpft. Wiederholt wurde in nicht mißzuverstehender Weise sogar vor ihm ausgespuckt. Auf seine Bemerkung: „Ich glaube, mein Herr, Sie irren sich!“ antwortete man ihm: „Galt's Maul!“ Auch auf der deutschen Grenzstation Aumauweiler, wo der Beleidigte den Vorfall zur Anzeige brachte, wurde er von Franzosen beschimpft. — Dieses Vorkommnis zeigt so recht, daß man jenseits der Grenze in dem Deutschenhaß verharret, der eine Verständigung zwischen beiden Völkern bisher unmöglich gemacht hat und auch ferner unmöglich machen wird.

Balkanstaaten.

* Die Regierung hat die Eröffnung direkter Verhandlungen mit der Türkei beschlossen. Die russische Regierung hat entgegen allen Erwartungen, die man in Sofia hegte, der bulgarischen Regierung den Rat erteilt, unverzüglich direkte Verhandlungen mit der Pforte zu beginnen. Da Österreich keine Sonderaktion unternehmen kann, beschloß der Ministerrat, seinen bisherigen Standpunkt notgedrungen aufzugeben und eine direkte Verbindung mit der Türkei anzubahnen, um den Einmarsch der Türken in Südbulgarien zu verhindern. Nach einer wohlinformierten Quelle ist die Entscheidung über die Zukunft Adrianopels nur noch eine Frage von Tagen. Bulgarien ist grundsätzlich entschlossen, Adrianopel den Türken zu überlassen. Allerdings steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß nur die Großmächte zerstören können, was sie selbst geschaffen haben, nämlich das Londoner Protokoll, durch das Adrianopel Bulgarien zugesprochen wurde. Nur einem klar ausgesprochenen Widerstand jenes Protokolls könnte Bulgarien sich fügen. Man ist deshalb in Sofia sehr zufrieden, daß Italien sich zur Vermittlung bereit erklärt hat und hofft, daß damit der Streit ein Ende nehmen werde.

Die Briefftasche.

Roman von A. Groner.

61 (Nachdruck verboten)

Er drückte dabei die linke Hand — vielleicht unbewußt, vielleicht weil er damit andeuten wollte, daß die Briefftasche bei ihm sicher sei — auf die Stelle, an welcher sie sich befand.

Jetzt fuhr der Zug aus der Halle.

Baron Heun schaute ihm träumerisch nach.

Er lächelte merkwürdig froh.

Wem galt dieses Lächeln?

Das fragte sich auch Vena.

Und Doktor Bräuner fragte sich kopfschüttelnd, was Fasseras letzte Worte bedeuten sollten — diese letzten Worte, die ihm gekostet hatten. Was hatte das heißen sollen: „Guten Mut für die Zukunft!“?

Der junge Arzt schüttelte wiederholt den Kopf.

Man fuhr nicht in das Hotel zurück.

Zur Verwunderung der beiden jungen Leute blieb Baron Heun mit ihnen den ganzen Tag unterwegs, zeigte ihnen Nizzas schönste Punkte und unternahm mit ihnen eine Automobilfahrt durch die malerische Umgebung der reizenden Stadt.

Die zwei jungen Menschenkinder genossen die Röstlichkeiten, die dieser Feengarten so verschwenderisch bietet, in vollen Zügen, und fanden dabei kaum Zeit, sich mit sich selber zu beschäftigen. Jedenfalls kamen sie nicht im entferntesten auf den Gedanken, daß Heun mit einer bestimmten Absicht solche Eile zeigte, ihnen Nizzas Herrlichkeiten vorzuführen.

Gegen Abend kamen sie wieder im Hotel an, woselbst Sebalb, Heuns Diener, schon besorgt um die Herrschaften, ganz besonders besorgt aber um seinen kränklichen Herrn, der Rückkunft der drei entgegen sah.

Es hatte nämlich einen Wettersturz gegeben. Geradezu rauh war der Wind, der vom Gebirge herüberwehte, und der mittags noch tiefblaue Himmel zeigte sich stark bewölkt. Schon unterwegs waren die beiden jungen Leute um Heun besorgt gewesen. Er lehnte müde in der Ecke des eleganten Wagens, der ziemlich langsam dahinfuhr. Trotzdem war die Fahrt schließlich unbefriedigend geworden, weil man dem Wind entgegenfuhr.

Darum waren die drei froh, als der Tag zu Ende ging und man sich nach einem Bade beim Speisen wieder zusammensand. Heun hatte seinen Salon heizen und auch daselbst servieren lassen.

Vena hatte die maisfarbenen Seidenvorhänge zugezogen.

Die drei hatten hier ihr Abendessen eingenommen und soeben war der Speisetisch, den man zierlich gedeckt hereingefahren hatte, wieder entfernt worden. Vena legte eine weiche Decke auf den Polsterstuhl, den Dr. Bräuner für den Baron an den Kamin gerückt hatte.

„Komm, Nikel, mach' dir's hier bequem,“ bat sie. „Du siehst so abgepannt aus, nicht einmal der Wein hat dich genügend erwärmen können. So soll es also das Feuer tun.“

Der Baron setzte sich vor den Kamin und ließ es sich gern gefallen, daß Vena die Decke über seinen Knien zusammenschlug und Dr. Bräuner ein Tischchen neben ihn und auf dieses eine Karaffe mit goldfarbenem Sherry sowie ein fein geschliffenes Glas und Rauchrequisiten stellte.

„Na, Kinder, ihr verwöhnt mich schön!“ sagte der alte Herr lächelnd; „und überdies tut ihr, als sei ich tatsächlich schon am Erfrieren; aber so weit ist es trotz dieses häßlichen Wettersturzes doch noch nicht.“

„Immerhin sind die Baronesse und ich in Sorge,“ bemerkte Dr. Bräuner. „Herr Baron haben sich heute entschieden zu viel zugemutet; Ihr Ermüdetsein spricht dafür.“

„Nur keine Angst, lieber Doktor. Und noch weniger Gewissensbisse! Sie haben mich heute ja schon wiederholt gewarnt vor Ueberanstrengung und dergleichen; wenn ich nicht folgte, war das meine Sache, und Sie haben keine Verantwortung. Ueberdies fühle ich mich ganz wohl, so wohl, daß ich noch etwas mit Ihnen besprechen möchte.“

„O, bitte, Herr Baron.“

„Dich, Vena, wird Geschäftliches nicht interessieren.“

„Heißt das, daß ich gehen soll?“ fragte die junge Dame ohne jede Empfindlichkeit.

Heun streckte seine Hand nach der ihrigen aus.

„Beiläufig heißt es das,“ sagte er, ihr freundlich in die Augen schauend; „ich nehme an, daß auch dich diese

Autofahrt genügend zusammenschüttelt hat, um dich ein wenig müde zu machen, und so denke ich, daß dir ein bißchen Ruhe gut tun wird. Nicht, kleine?“

„Recht hast du, Nikel. Aber es ist erst acht Uhr.“

Soll ich gar nicht mehr herüberkommen?“

„Aber, ja, Kind. Ich werde dich holen lassen, wenn wir fertig sind.“

„Was habt ihr denn nur zu besprechen?“

„Schau, Schau! Wie neugierig du bist! Das ist mir neu an dir.“

Vena war rot geworden.

„Es ist auch ungebührlich,“ gab sie offen zu. „Ich mag es jetzt gar nicht mehr wissen.“

Sie nickte den Herren zu und ging.

Als sie draußen war, veränderte sich plötzlich Heuns Wesen; er sah bedrückt und verlegen aus.

„Es handelt sich natürlich nicht um Geschäftliches, sondern um eine sehr dilettante Sache,“ begann er, zu dem verwundert dreinschauenden Doktor aufschauend.

„Um etwas Delikates?“ wiederholte dieser, sich auf eine entsprechende Geste Heuns hin einen Sessel herbeiholend.

Er ließ sich dem alten Herrn gegenüber nieder und sah ihn ernst fragend an.

Heun nickte. Er war jetzt nicht mehr verlegen.

„Es handelt sich nämlich um Sie und Vena,“ sagte er offen.

Das Gesicht des jungen Arztes rötete sich.

Ein Ausdruck von Traurigkeit und Bitterkeit zeigte sich darin. Einen Moment lang senkte er die Augen, erhob sie aber bald wieder und blickte dem alten Herrn ernst an.

„Herr Baron finden, daß ich mich der Baronesse gegenüber nicht richtig betragen habe?“ fragte er, unbewußt den Kopf hochhebend.

Heun schüttelte lächelnd das Haupt.

„Davon ist nicht die Rede, lieber Doktor,“ antwortete er freundlich, „sondern davon, wie meine Frau Schwägerin sich zu euren Wünschen und Empfindungen verhalten wird, und deshalb, lieber Bräuner, muß ich heute mit Ihnen reden.“

„Herr Baron — haben es bemerkt — daß —“

(Fortsetzung folgt.)

China.

* Im Kampfe gegen die Rebellen hat Präsident Yuan-Schikai jetzt zu einem verzweifeltsten Mittel gegriffen, um den Sieg zu erringen. Er hat beschlossen, gewisse Steuern zu verpfänden, ein Schritt, der in der Geschichte des Landes noch nicht dagewesen ist. Wenn diese Einnahmequellen nicht den Erwartungen der Geldgeber entsprechen, so fürchtet man in Japan, daß die Befestigung chinesischen Gebietes durch eine fremde Macht unausbleiblich sei, woraus sich natürlich unübersehbare Verwicklungen ergeben müßten.

Japan.

* Ein Bündnis zwischen Japan und China befindet sich in der Vorbereitung. Der wichtigste Punkt der vorläufigen Abmachungen bezieht sich auf die Mongolei. Japan soll nämlich nach dem Bündnisvertrage verpflichtet werden, im Falle eines Krieges gegen die Mongolei der chinesischen Regierung Hilfe zu leisten. Falls diese beiden Staaten in der Tat ein Bündnis schließen, so werden sich wegen der Verpflichtung bezüglich der Mongolei schwere Konflikte ergeben. Denn die Mongolei betrachtet Rußland bereits als eine Art Lehen, und es wäre leicht möglich, daß sich wie einst in der Mandschurei, auch hier wieder Gegensätze zwischen Japan und Rußland ergeben.

Aus In- und Ausland.

Wien, 30. Aug. Wie aus Salona gemeldet wird, ist es in Südbanien zwischen griechischen Truppen und der albanischen Bevölkerung zu blutigen Kämpfen gekommen.

Versailles, 30. Aug. Die Spionageaffäre Guieu stellt sich als ziemlich harmlos heraus. Guieu hat dem Auslande einen automatischen Patronenaußwerfer von geringem Interesse angeboten, der in der serbischen Armee bereits im Gebrauch und allen Personen, die sich dafür interessieren, bekannt ist.

Saag, 30. Aug. In dem gestern eingeweihten Friedenspalast fand heute mittag ein Gartenfest statt. Vorher erfolgte die Übergabe der Büste Königs Eduards VII., eines Geschenk der Londoner Friedensvereinigung. Hierbei hielt der Vorsitzende der Vereinigung, Francis For, eine kurze Rede, in der er König Eduard als Friedensfürsten feierte. — Der Bar hat aus Anlaß der Einweihung des Friedenspalastes an die Königin der Niederlande ein Telegramm gerichtet, in dem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der Friedenspalast ein neues Band zwischen den Nationen bilden wird.

Madrid, 30. Aug. Der oberste Gerichtshof hat die Verurteilung Sanchez Alegres, der am 13. April das Attentat auf den König verübte, verworfen.

Saloniki, 30. Aug. Die griechischen Behörden räumten Doiran und übergaben die Stadt dem serbischen Militär und der Zivilverwaltung. Die serbischen Behörden gestatten die Auswanderung auf serbisches Gebiet nur für einen Zeitraum von 15 Tagen und bewilligen, daß die über Doiran führende Straße den noch im Strummigebiet befindlichen Truppen zum Rückzuge und zur Verpflegung zur Verfügung stehe.

Manjing, 30. Aug. Die von den chinesischen Rebellen oberhalb Manjings besetzten Forts haben das französische Kanonenboot „Decidee“ beschossen.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Die Kronprinzessin ist zu dreitägigem Besuch in Berlin eingetroffen.

* Der Prinz und die Prinzessin Johann Georg von Sachsen haben sich nach Brillegg bei Ruffstein begeben, um den dortigen Passionspielen beizuwohnen, dann nimmt das prinzipale Paar an den Hochzeitseierlichkeiten in Sigmaringen teil.

Heer und Marine.

* Die erhöhte Dienstprämie für Unteroffiziere, die nach 12jähriger Dienstzeit auscheiden, soll bekanntlich von 1000 auf 1500 Mark erhöht werden, wenn ihre Beförderung zum Unteroffizier mindestens zwei Jahre vor Ableistung der 12jährigen aktiven Dienstzeit erfolgt ist. Die Heeresverwaltung hat nun verfügt, daß die erhöhte Dienstprämie vom 1. April 1914 ab ausbezahlt werden soll, wobei die Bewilligung der hierzu nötigen Etatsmittel Voraussetzung ist. Nach den bestehenden Bestimmungen werden die Kriegsjahre bei der Dienstprämie nicht doppelt gerechnet, die Dienstzeit als Einjährig-Freiwilliger zählt für ein Jahr, und die Zeit einer Zurückbehaltung über den bestimmungsmäßigen Entlassungstag bleibt außer Anlaß. Einem nach Vollendung des 12. Dienstjahres degradierten Unteroffizier, der als Gemeiner ausscheidet, steht die Dienstprämie nicht zu. Ist ein zum Empfang berechtigter Unteroffizier vor dem Ausscheiden verstorben, so wird die Dienstprämie an die gesetzlichen Erben gezahlt.

* Verstärkung der französischen Geschwader. Der französische Marineminister wird die bevorstehende Indienststellung der beiden Panzer „Jean Bart“ und „Courbet“ zum Anlaß nehmen, um nach dem Muster anderer Kriegsmarinens die französischen Geschwader um je zwei große Einheiten zu verstärken und demnachst von sechs auf acht Panzerschiffe zu bringen. Das erste Treffen wird aus zwei so verstärkten Panzergeschwadern nebst einem Kreuzergeschwader bestehen. Durch die gleichzeitig geplante Umgestaltung der Mittelmeer-Schuldivision, bei der gegenwärtig 800 Offiziere und 10 000 Mann Verwendung finden, hofft die Marineverwaltung eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften für den Geschwaderdienst zu gewinnen.

Die Entscheidung über Adrianopel.

Nach monatelangen Verhandlungen scheint nunmehr die Entscheidung über Adrianopel nahe zu sein, nachdem sich die Bulgaren überzeugt haben, daß Rußland nicht gewillt ist, gegen die Türkei — abgesehen von dem Finanzboykott — Zwangsmassregeln zu ergreifen, weil die Regierung endlich nachgab, wie aus folgendem Telegramm ersichtlich wird:

Sofia, 1. Sept. Die bulgarische Regierung hat in Konstantinopel wissen lassen, daß sie zu direkten Verhandlungen mit der Türkei bereit sei und binnen kurzer Frist ihre Delegierten nach Konstantinopel entsenden werde.

Man hat also in Sofia auch das Schwerste auf sich genommen, den Verzicht auf Adrianopel, der mit Strömen von Menschenblut erkaufte worden war. Man will auch Kirk-Kilisse den Türken überlassen, die Stadt also, unter deren Mauern die bulgarische Armee gegen die Türken unermüdetliche Vorbeeren erfodert. Das mag hart sein, aber es ist die Folge davon, daß gerade Bulgarien sich in den Wirrnissen des letzten Jahres immer wieder auf das Recht des Stärkeren berief. So macht es jetzt die Türkei.

Allerdings, sie genießt keinen reinen Triumph. Denn wenn auch die Mächte sich nicht entschließen konnten, die Türkei zur Herausgabe Adrianopels zu zwingen, so schwebt doch noch immer über der Türkei das Gepest eines Finanzboykotts. Abgesehen von dem eigentlichen Boykott etwas bestimmtes. Vor einigen Tagen, nachdem Rußland auf einen bewaffneten Eingriff verzichtet hatte, war der Gedanke zuerst in Petersburg aufgefaßt, doch könnten sich die Mächte nicht darüber einig werden, ob es zweckmäßig sei, die Türkei auf diese Weise für den Bruch des Londoner Vertrages zu strafen.

Die Sachlage ist unverändert geblieben und alle Gerüchte, daß der Finanzboykott beschlossen sei, sind zum mindesten verfrüht. Man scheint denn auch in Konstantinopel

die russische Drohung nicht so tragisch zu nehmen, denn man weiß, daß weder England noch Frankreich mitmachen würden. Die Türken können also frohen Mutes in die Zukunft blicken. Vorläufig werden sie Adrianopel behalten — bis Bulgarien sich soweit erholt hat, um wieder für sich das Recht des Stärkeren in Anspruch nehmen zu können.

Nach Wiener Berichten versuchen die Bulgaren allerdings noch immer, wenigstens einen Teil von Adrianopel zu retten. Sie haben deshalb noch einmal die Großmächte um Unterstützung bei den Verhandlungen mit der Türkei gebeten. Bulgarien macht folgenden Vorschlag: Die neue Grenze soll einige Kilometer östlich von Enos beginnen, dann zehn Kilometer östlich der Maritsa dem Lauf dieses Flusses bis unmittelbar südlich von Adrianopel entlang verlaufen. Von hier ab folgt sie genau dem Lauf der Maritsa bis zur Mündung der Tundschica ungefähr der alten Grenzlinie, wie sie im Vertrag von San Stefano festgelegt worden war, um bei Midia an der Küste des Schwarzen Meeres zu enden. Danach verläuft die Türkei der weitaus größte und wichtigste Teil der Stadt Adrianopel selbst. Die Bulgaren würden nur das vier bis fünf Minuten von Adrianopel entfernt liegende Dorf Karagatsch, wo sich die Eisenbahnstation befindet, sowie das im Mündungswinkel Maritsa-Tundschica gelegene und fast ausschließlich von Bulgaren bewohnte Viertel Marim behalten. Auch die Stadt Kirk-Kilisse verbleibt nach dieser Grenzlinie auf bulgarischem Gebiet. Es bleibt abzuwarten, ob die Großmächte die Bitte der Bulgaren erfüllen werden; sicher ist, daß die Türken auf einer solchen Grundlage die Verhandlungen ablehnen.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 2. September 1913.

1658 Oliver Cromwell, 1653 bis 1658 Lord-Protector von England, gest. — 1757 Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar geb. — 1849 Dichter Ernst Freiherr v. Freuchtersleben in Wien gest. — 1850 Affirmologe Friedrich Delisch in Erlangen geb. — 1854 Jugendchriftsteller Christoph v. Schmid in Augsburg gest. — 1859 Maler William Pape in Karlsruhe geb. — Französischer Politiker Jean Jaures in Caixres geb. — 1877 Französischer Staatsmann Adolphe Thiers in St. Germain-en-Laye gest. — 1883 Russischer Dichter Iwan Turgenjew in Bougival bei Paris gest. — 1890 Französischer Schriftsteller Alexandre Chatrian in Willemonble gest.

□ Die Gefahren des Wanderfluges. Viele Vogelarten rüsten schon zur Reise. Die empfindlichsten denken natürlich zuerst daran. Der Birk hat u. a. schon seinen Wanderflug nach dem Innern von Afrika angetreten, nachdem er vorher seinen Jungen gründliche Flugerfahrungen hat angedeihen lassen. Auch der Kuckuck ist verschwunden. Er hatte weniger Umstände, da er sich um seine Nachkommen nicht kümmert. Auch noch andere Scharen von Zugvögeln machen sich auf den Weg nach den südlichen Ländern. Verhältnismäßig wenige von ihnen leben die nördliche Heimat wieder; denn die Gefahren des Wanderfluges sind groß. Die größten Verluste verursacht die Ermattung. Denn es gilt, eine Reise von vielen Hundert Meilen zurückzulegen und zwar ohne längere Ruhepause. Einer solchen Anstrengung sind nur die kräftigen Vögel gewachsen, Schiffe auf dem Meere werden daher oft von Schwärmen von Vögeln als Landspunkt benutzt. Auf den Inseln lauern Raubvögel auf die ermatteten Wanderer, und auch die Bewohner der südlichen Gegenden stellen Fallen und Schlingen auf, um die armen Singvögel in ihre Gewalt zu bekommen. Die meisten Vögel wählen die Nacht zur Wanderung, weil ihre Feinde ihnen dann weniger beikommen können. Allerdings finden viele auch in den hellen Tagen ihren Tod, wenn sie das Licht eines Leuchtturmes oder eines Schiffes verleitet und sie beim Anprall gegen die Scheiben sich die Köpfe einstecken. Meist fliegen nur Angehörige einer Art dahin, oft folgen aber andere in ganz kurzen Zwischenräumen. Die alten Wanderer werden regelmäßig innewgehalten. Viele Vögel kommen auch um, weil sie sich verirren und in unwirtliche Gegenden verschlagen werden. Der Herbstflug ist jedenfalls viel verlustreicher als der Frühjahrszug.

* Der heutigen Ausgabe liegt der Landwirtschaftliche Ratgeber Nr. 9 bei.

* Kreis Altener Schmalzspur-Eisenbahnen. Die diesjährige Auslosung der zu tilgenden Schuldverschreibungen der Anleihen von 1893, 1902 und 1903 findet am Sonnabend, den 27. September d. Js., nachmittags 3 Uhr im Verwaltungsgebäude zu Lüdenscheid vor einem Notar statt.

* Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 229. Kgl. Preuß. Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechtes bis Samstag den 6. Sept. abends 6 Uhr, geschehen.

* Fahrertur für freiwillige Feuerwehren läßt der Westfälische Feuerwehverband durch den Branddirektor Mobergohn aus Unna abhalten. So findet vom 5. bis 7. September cc. ein Kursus in Hattingen, vom 14. bis 16. September in Altendorn, vom 13. bis 15. Oktober in Arnsberg und vom 19. bis 21. Oktober in Neffe-Buer statt. Dem Kursus in Arnsberg geht am 12. Oktober ein Verbandstag des Kreisfeuerwehverbandes Arnsberg, verbunden mit einem Vortrag über Feuerlöschangelegenheiten voraus und anschließend findet eine Übung der Arnsberger Wehr statt.

* Was wird aus den Millionen der Klebemarken? Der Erlös aus Beitragsmarken der Invalidenversicherung ist im Monat Juli im Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres wieder etwas gestiegen, nachdem er mehrere Monate zurückgegangen war. Im Juli 1913 brachten die Invalidenmarken 22 391 774, 1912 dagegen nur 21 844 780 Mark. Es bedeutet dies ein Mehr von 546 994 Mark. Die Versicherungsanstalt der Rheinprovinz hatte für sich allein einen Erlös von 2 863 267 M., die des Königreichs Sachsen 2 625 762 M. Ueber eine Million hatten ferner Schlesien mit 1 808 824, Brandenburg mit 1 451 560, Westfalen mit 1 337 875, Berlin mit 1 262 905 und zum ersten Male auch Sachsen-Anhalt mit 1 004 098 M. Die Zahlungen der 31 Versicherungsanstalten aus Invaliden-, Kranken-, Alters- und Zusatzrenten liegen jetzt vom Juni vor. Sie betrugen 14 408 739 Mark. Von den Zahlungen kommen auf Invalidenrenten etwas über 13 Millionen, genauer 13 005 526, auf Altersrenten 1 121 204, auf Krankenrenten 281 995 und auf Zusatzrenten ganze 13,37 M., die von der Versicherungsanstalt Oberbayern bezahlt wurden. Die Versicherungsleistungen aller 31 Versicherungsanstalten an Hinterbliebene erreichten noch nicht 300 000 M., genauer 293 371 M. Gezahlt wurden im ganzen also im Juni 14,7 Millionen. Von den Einzahlungen dient etwa ein Drittel für die Verwaltungskosten und die Kapitalbildung. An Hinterbliebene wurden bezahlt an Witwenrenten 55 744, an Waisenrenten 186 370, Wittwengeld 48 993, Witwenrenten 1481, Waisenrenten 782 Mark.

* Das Lüdenscheider Tageblatt schreibt: Wie aus maßgebenden Hagenener Kreisen berichtet wird, tritt Hagen

jetzt besonders für die Nordoststrecke des Sauerlandes ein, wo es den Brennpunkt des Verkehrs bildet. Lüdenscheid ist hoffentlich klug genug, seine Lage zu begreifen. Genau so wie Hagen, strebt auch Köln-Düsseldorf einen direkten Verkehr nach Lüdenscheid an. Lüdenscheid muß also beide Eisen im Feuer halten, sonst verkennt es seine Lage und die Zeit von heute. Alles auf eine Karte setzen, ist selten gut. In der neuen Eisenbahneingabe der Stadt Lüdenscheid wird das Sauerland die Lunge des Industriegebietes genannt. Das klingt schon anders und geht weit über die enge Nordoststreckenpolitik hinaus. Das große Industriegebiet gebraucht die ganze Lunge des Sauerlandes, ein halber Lungenflügel genügt nicht. Daher sind möglichst viele Zufahrwege zu erstreben nicht nur allein über Hagen. Hagen mit seinem Riesenverkehr nach allen Richtungen der Windrose braucht doch wahrlich nicht besorgt zu sein über die eine oder andere Sauerlandlinie, die mal nicht in Hagen einmündet, den Löwenanteil behält es ja doch. 33 Bahnprojekte brachte die Vorlage im April allein dem Parlamente. Hundertfach sind die dringenden Wünsche der Landboten Jahr um Jahr. Ueberall herrscht dann höchste Verkehrsnot. Wer da glaubt, die Geltendmachung aller dieser praktischen Vorschläge und Wünsche allein erbringe das Ziel, verkennt aber übersehen die politische Konstellation im Landtage. Die Abgeordneten, welche Hagen, Lüdenscheid, Iserlohn und Umgebung vertreten, bilden mit ihren Parteigruppen dort nur einen schwachen Bruchteil. Diese reale Tatsache wird zu sehr übersehen. Die Lüdenscheider haben ihre Resolution nur über Köln erringen können, das sollten sie nicht vergessen und Hagen sollte es nicht unbeachtet lassen. Die Politik auf Gegenseitigkeit muß hier eingeschlagen werden, auch in der Politik wäscht eine Hand die andere. Köln z. B. hat gewiß nichts gegen eine bessere Verbindung Lüdenscheids mit Hagen, dann kann auch der Stadt Hagen eine möglichst direkte Verbindung Lüdenscheids mit Köln nicht zuwider sein. Daher sollte nicht allein die Nordoststrecke des Sauerlandes als einheitliches Verkehrsinteressengebiet angesehen werden, sondern das ganze Industriegebiet mit samt seiner Länge, dem Sauerlande, sollte unter den Gesichtswinkel einer größeren einheitlichen Verkehrspolitik gestellt werden, ähnlich wie zur Zeit der Essener Beigeordnete Dr. Schmidt in einer Denkschrift den großzügigen Bebauungsplan für das Industriegebiet klar legt. Hier gibt es noch eine Aufgabe zu lösen von größter Tragweite und die Stadt Lüdenscheid hat das vitalste Interesse daran. Hinter diesem größeren Interessengebiet steht die Mehrheit des Landtages und Schwergewicht der drei Eisenbahndirektionen von Köln, Essen und Elberfeld wird dann auch nicht dagegen sein. Lüdenscheid, paß auf!

+ Halber, 2. Sept. Aus Anlaß des heutigen Tages zum Andenken an die Schlacht bei Sedan haben die öffentlichen Gebäude Flaggenhissung angelegt. In den Schulen finden dementsprechende Feiern statt.

+ Halber, 2. Sept. Der Turnverein Halber e. V. veranstaltet am heutigen Tage einen Vaterländischen Vortragsabend, zu welchem als Redner Herr W. Clar Bad Kreuznach gewonnen ist. Wir verhehlen nicht auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, umso mehr als dem Redner ein guter Ruf vorausgeht und die bisher erzielten Erfolge anerkannt und geradezu begeistert geschildert werden. U. a. schreibt Herr General von Studerath, Meisenheim: Der Vortrag ist auf das Beste geeignet patriotische Gefühle zu stärken und zu wecken. Er wirkt erhebbend auf alle, in deren Herzen auch nur die leiseste Empfänglichkeit vorhanden ist und hat mich als alten Kriegsteilnehmer besonders warm berührt. Tageblatt Alzei: Die vielhundertköpfige Menge, die den Saal füllte, sollte dem Redner stürmischen Beifall usw. Der Vortrag wird durch ca. 200 Lichtbilder illustriert. Wir erwähnen aus dem Inhalt: Die französische Revolution, Königin Luise, Schills Offiziere, Andreas Hofer, Das Volk steht auf, die Völkerschlacht bei Leipzig, sowie u. a. Szenen von 1870 und 71. Möge daher keiner versäumen diesen genugsamen Stunden beizuwohnen und verhehlen wir nicht einen Besuch angelegentlich zu empfehlen.

= Halber, 1. Sept. Der katholische Männerverein Radevormwald machte gestern einen Nachmittagsausflug zum Besuche des Brudervereins in Halber. Achtzig Mann stark, legten die Mitglieder den Weg unter frohen Liedern und unter den Klängen von Pfeifen und Trommeln zurück. Es waren schöne Stunden, welche die beiden Vereine im Gasthause „zur Post“ mit einander verlebten. Erhebende Ansprachen wechselten ab mit fröhlichen Gesängen und munteren Spielen. Gehörten die Vereine auch verschiedenen Provinzen an, so machte sich doch in ihnen das Gefühl der Einigkeit und Zusammengehörigkeit bemerkbar. Man beschloß deshalb, sich öfter zu besuchen und die schönen Ideale weiter zu pflegen, die die katholischen Männervereine sich gestellt haben. Während der Verein von Radevormwald sich genötigt sah, wegen des eintretenden Regenwetters schon gegen 7 Uhr von hier mit der Eisenbahn abzufahren, hielt frohe Feststimmung die Mitglieder des hiesigen Vereins noch einige Zeit im Vereinslokal zusammen.

= Kierspe-Bl., 2. Sept. Bei der 75 km Sternfahrt über Werbold nach Altena ging als 2. Sieger Herr Hemicker von hier hervor.

+ Kierspe, 1. Sept. In der heutigen Sitzung der Amtsvertretung wurde dem Unternehmer Hemicker die Ausführung der Entwässerungsanlage beim Amtshaus übertragen. Die Kosten der Umstellung von Heizkörpern im Amtshause sowie die Kosten für Instandsetzung einiger Räume in der Wohnung des Amtsdieners wurden bewilligt. Der Amtsbaumeister wird vom 1. Oktober ds. Js. an lebenslänglich angestellt. Da der Amtsekretär Kappel als Bürgermeister von Westerburg gewählt und bestätigt ist, scheidet er demnach aus seinem Amte hier. Seine Stelle soll mit einem Sekretär besetzt werden, der die Sekretärprüfung abgelegt hat. Ferner soll eine weitere Hilfskraft als Assistent angestellt werden, der die Assistentenprüfung bestanden hat. Beide Stellen sind den Mitbürgern vorbehalten. Einen Antrag auf Erlaß der Vorgebühren wurde stattgegeben. Zur Prüfung der Amtskassenrechnung wurden die Herren Somrighausen Kierspe und Hachhaus Königsfeld gewählt. Für Teilnahme des Amtsbaumeisters an einem Kursus an der Hochschule in Charlottenburg wurde eine Beihilfe bewilligt.

§§ Rierspe, 1. Sept. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ veranstaltete am 30. August bis 1. Sept. einen nationalen Wettstreit. Es hatten sich 19 Vereine einschließlich 4 Quartettvereinen zum Wettstreit angemeldet. Von diesen wurde der Männergesangsverein Hagenberg wegen Sterbefall des Dirigenten an der Teilnahme verhindert. Das Preisrichtergremium hatten folgende Herren übernommen: 1. Herr Professor Musikdirektor Franz Bitterscheid aus Koblenz, 2. Königl. Musikdirektor C. Steinhauer aus Oberhausen, 3. Musikdirektor August Haselhoff aus Schwerte. Die Gemeinde Rierspe, eine große Anzahl hiesiger Vereine, sowie mehrere Bürger aus dem hiesigen und aus anderen Bezirken hatte ihre Sympathie durch Stiftung von sehr wertvollen Kunstgegenständen bekundet. Das Fest begann am Samstagabend mit einem Kommerz, wobei die Feuerwehrkapelle Rierspe-Bahnhof die Musik stellte. Nachdem einige Musik- und Gesangstücke vorgetragen waren, sprach Fräulein Paula Ihne einen Prolog. Die Festrede hatte der 1. Beigeordnete Herr Hommrichhausen übernommen. Er begrüßte die Festteilnehmer und sprach allen Bürgern und Vereinen die an dem Zustandekommen des Wettstreites mitgearbeitet haben, seinen Dank aus. Sodann hielt Herr Pastor Brück eine ergreifende Rede. Er zeigte die Bedeutung des Gesanges im allgemeinen und im besonderen eingehend in religiöser, ethischer, sozialer und nationaler Hinsicht. Kurz vor 12 Uhr erreichte der Kommerz sein Ende. — Gestern am Hauptfesttage hatte sich unser Ort besonders festlich geschmückt. Um 11 Uhr traten die Vereine der Reihenfolge nach an, wie sie auf dem Delegiertentage, durch das Los bestimmt waren. Nach dem Festzuge wurde vor dem Kriegerdenkmal Halt gemacht und wurde hier von dem festgebenden Verein der Begrüßungschor „Heil Dir Deutscher Männergesang“ unter Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Vollmann, gesungen. Sodann nahm Herr Amtmann Hiltbrandt das Wort. Er begrüßte die teilnehmenden Vereine die hier um die Palme des Sieges kämpfen wollten. Zum Schluß sprach er das Hoch auf unsern Schirm- und Schutzherrn des Gesanges, Kaiser Wilhelm II. aus. Nachdem Fräulein Paula Ihne einen Prolog gesprochen hatte, löste sich der Festzug auf und rüsteten sich die einzelnen Vereine zum Wettkampf. Um 2 Uhr begann das Wettlingen, wobei der Männergesangsverein „Harmonie“ Altenvörde vom Klaffensingen ausgeschlossen wurde, weil er eine Stunde zu spät kam. Beim Ehrenpreiswettbewerb trat derselbe Verein mit 37 Sängern auf, wo er nur 34 angemeldet hatte. Er wurde jetzt vom ganzen Wettstreit ausgeschlossen und an die Luft befördert. Alle Vereine bemühten sich, ihr Bestes zu bieten. Es war eine Freude und ein Genuß dem Gesange zuzuhören. Ueber die einzelnen Bewertungen folgt ein Preisverzeichnis. Der Gesangsverein „Unter uns“ Hagen trat mit einem anderen Dirigenten auf und verzichtete deshalb auf den ersten Klassenpreis der ihm zustand, wofür er den zweiten erhielt. Mit einem gemüthlichen sehr gut besetzten Ball endete das schöne Fest. Montag morgen 11 Uhr begann die Preisverteilung, die Herr Beigeordnete Hommrichhausen leitete. Verschiedene Sangesbrüder bedankten sich für die schönen Preise und für die freundliche Aufnahme und Bewirtung seitens der Riersper Bewohner und sprach noch ein Hoch auf den festgebenden Verein, auf die Bürger und auf den Kaiser aus. Nachmittags 4 Uhr machte der festgebende Verein einen kleinen Ausflug nach Schnörrenbach.

Preisergebnisse 1. Klasse.

1. Preis	Concordia-Sundwig,	94	Punkte.
2. „	Eintracht-Börlinghausen,	93	„

2. Klasse.			
1. Preis	Männergesangsverein-Vollme und Germania-Meinerzhagen,	91	Punkte.
2. „	Männergesangsverein-Windhagen	88	„
3. „	Sängerbund-Wasserfuhr	84	„

3. Klasse.			
1. Preis	Philomele-Brügge	91	Punkte
2. „	M.-G.-B. Hammern	88	„
3. „	Eintracht Kuhlshagen	85½	„
4. „	Männerchor Wiedenest	84½	„
5. „	Sängergesang Hardt	81½	„

4. Klasse.			
1. Preis	Metallwerke Lüdenscheid	85	Punkte
2. „	Unter uns, Hagen	86½	„

Quartettklasse.			
1. Preis	Langendreer	101½	Punkte
2. „	Eintracht-Altenvörde	96	„
3. „	Zither- und Quartettverein Dümmlinghausen	94	„
4. „	Männerquartett Deddinghausen	90½	„

Ehrenpreiswettbewerb. 1. Klasse			
1. Preis	Concordia Sundwig	103	Punkte
2. „	Eintracht Börlinghausen	91½	„

2. Klasse.			
1. Preis	Sängerbund Wasserfuhr	90	Punkte
2. „	M.-G.-B. Windhagen	89½	„
3. „	M.-G.-B. Vollme	89½	„

3. Klasse.			
1. Preis	Philomele Brügge	98½	„
2. „	M.-G.-B. Hammern	93½	„
3. „	Eintracht Kuhlshagen	93	„
4. „	Sängergesang Hardt	92	„

4. Klasse			
1. Preis	Metallwerke Lüdenscheid	94	„
2. „	Unter uns Hagen	88½	„

Quartettklasse.			
1. Preis	Langendreer	101	Punkt
2. „	Eintracht Altenvörde	97½	„
3. „	Männerquartett Deddinghausen	96	„

Hauptehrenpreiswettbewerb. 1. Klasse.			
1. Preis	Eintracht Börlinghausen	88½	Punkte
2. „	Concordia Sundwig	87	„

2. Klasse.			
1. Preis	Germania Meinerzhagen	86	Punkte
2. „	M.-G.-B. Windhagen	85	„

3. Klasse.			
1. Preis	M.-G.-B. Hammern	88½	Punkte
2. „	Philomele Brügge	87	„

4. Klasse.
 1. Preis Metallwerke Lüdenscheid 83½ Punkte
 2. „ Unter uns, Hagen 83 „
Quartettklasse.
 1. Preis Langendreer 90 Punkte
 2. „ Eintracht Altenvörde 88½ „
Walbert, 2. Sept. In der in Nummer 202 an dieser Stelle gebrachten Notiz über eine in Aussicht genommene Bahn von Kraghammer nach Walbert, ist ein sinnstrender Druckfehler stehen geblieben. Natürlich muß es statt Rennbahn — Nebenbahn heißen.
Boerde, 1. Sept. In der Nacht von Samstag auf Sonntag brannte das wohl älteste Boerder Bauerngehöft „am alten Höfinghof“ nieder. Um 1½ Uhr bemerkten Leute, die auf einer nahen Straße vorbeiging Feuer. Sie eilten herzu und weckten die noch schlafenden Besitzer. Nur notdürftig bekleidet konnten diese sich retten. Inzwischen war die Boerder und Oberbauer Feuerwehr alarmiert und hilfreiche Nachbarn waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Vor allem konnten die zahlreichen Räder gerettet werden, ebenso einiger Hausrat. Alles übrige, leider auch sämtliches Federvieh, wurde ein Raub der Flammen. Der gewaltige Vorrat an Heu, das auf dem Dachboden lagerte, gab dem Feuer reiche Nahrung. Den Feuerwehren gelang es schließlich, nach größter Anstrengung die Scheune und ein kleineres Nebengebäude zu retten. Mit dem alten Höfinghof ist wieder ein Altertum aus unserem Orte unwiederbringlich verloren gegangen.
Münster, 1. Sept. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen veröffentlicht durch das Regierungsamtblatt eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Viehschneidens der Provinz Westfalen im Rechnungsjahr 1912. An Entschädigungen sind gezahlt für Pferde: 25 122,57 Mk., für Rindviehstücke 121 132,01 Mk. Diese Beträge sind gedeckt worden: bei dem Pferdeversicherungsbeitrag durch Zinsen mit 3565,39 Mk., sowie durch die Erhebung einer Abgabe von 31 476,23 Mk.; beim Rindviehversicherungsbeitrag durch Zinsen mit 5058,96 Mk., sowie durch die Erhebung einer Abgabe mit 199 616,38 Mk. Die Rücklage betrug am Schluß des Rechnungsjahres beim Pferdeversicherungsbeitrag 99 503,14 Mk. beim Rindviehversicherungsbeitrag 212 374,29 Mk. Die Jahresrechnung schließt ab in Einnahme mit 239 743,96 Mk., in Ausgabe mit 234 645,28 Mk., d. i. ein Bestand von 5098,68 Mk., der sich mit 1458,01 Mk. auf den Pferde- und mit 3640,67 Mk. auf den Rindviehversicherungsbeitrag verteilt.
Bermelskirchen, 1. Sept. Die Witwe August Röntgen aus Neuenhaus, eine Frau von über 70 Jahren, ist gestern nachmittag bei ihrer Wohnung von einem Automobil überfahren worden und war sofort tot. Die Frau wollte die Straße unmittelbar vor dem Auto überschreiten. Den Chauffeur trifft keine Schuld.
Wald, 1. Sept. Das dreijährige Söhnchen der Eheleute Schn. aus der Baustraße trank aus einer Flasche Salmiakgeist und verbrannte sich die Kehnhöhle erheblich.

Nah und Fern.

o Staatlicher Radiumankauf. Nachdem die glänzenden Erfolge der Strahlenbehandlung bei Frauenkrankheiten bekannt geworden, wird das preussische Kultusministerium von allen Seiten mit Anträgen auf Radiumbewilligung bestürmt. Um diesem Andrang gerecht zu werden, hat das Ministerium sich entschlossen, 800 000 Mark zu Ankäufen von Radium und Mesothorium in den nächstjährigen Etat einzustellen.
 Auch die großen Städte beeilen sich, für ihre Krankenhäuser Radium anzukaufen. Der Berliner Magistrat hat 20 000 Mark zur leihweisen Beschaffung von Mesothorium bewilligt. Allein die Beschaffung der radiumhaltigen Substanzen ist leichter beschaffen als ausgeführt, denn zurzeit ist beim besten Willen nirgends auch nur ein Milligramm Radium oder Mesothorium aufzutreiben, weil von den Glühlichtfabriken die ganze Jahresproduktion schon im voraus verkauft ist, und es noch längere Zeit dauern wird, bis wieder Mesothorium erhältlich sein wird.
o Wettflug „Rund um Berlin“. Beide Tage des großen Wettfluges „Rund um Berlin“ waren vom schönsten Wetter begünstigt. Von den abgesehenen Teilnehmern konnten alle bis auf zwei die vorgeschriebene Strecke zurücklegen. Der Münchener Baderlein blieb an beiden Tagen Sieger mit einer Gesamtflugdauer für alle drei Runden einschließlich der 15 Minuten Zwangsausenthalt in Johannisthal von 3:01:54. Für den zweiten Preis kommt Stiploshel mit 3:14:32 in Frage. Der dritte Preis dürfte Rimmekogel oder Thelen zufallen, die beide fast gleiche Flugzeiten erzielt haben.
o Neue Hundertmarkscheine? Es soll nicht ausgeschlossen sein, daß wir in absehbarer Zeit neue Hundertmarkscheine erhalten. Aus den Bepreisungen des Reichsbankdirektoriums mit der Handelskammer geht zwar hervor, daß die Reichsbank mit den — im gewöhnlichen Verkehr allerdings sehr umständlichen Banknoten — keine üblen Erfahrungen gemacht hat, aber doch bereit sei, dem allseitigen Wunsch nachzukommen. Bei neuen Noten würde aber auf jeden Fall das Wasserzeichen und die blaue, kräftige Farbe beibehalten werden, weil sich beide absolut nicht fälschen lassen.
o Die Rad-Weltmeisterschaften für Berufsfahrer gelangten jetzt in Leipzig zum Austrag. Der Besuch war so gewaltig, daß zeitweise die Rassen geschlossen werden mußten. Die Flieger-Weltmeisterschaft wurde von dem Deutschen Ritt vor dem Dänen Elgaard und dem Franzosen Berchicot gewonnen. Die Steher-Weltmeisterschaft fiel an den Franzosen Guignard. Sein Landsmann Miquel wurde zweiter und der Deutsche Scheuermann dritter.
o Ein unbekannter Lebensretter. Beim Baden im Tegeler See wurde der siebenjährige Sohn des Ehepaars Udupp aus Berlin, der bei Verwandten in Jörksfelde zu Besuch weilte, von dem durch einen Dampfer hervorgerufenen Wellengang umgeworfen. Der Knabe wurde nach der Mitte des Sees getrieben und verankert. Der Vater, der am Ufer stand, sprang sofort mit voller Kleidung in das Wasser, ging jedoch ebenfalls unter. Im Augenblick höchster Gefahr stürzte sich ein des Weges kommender junger Mann von etwa 18 Jahren in die Fluten, und ihm gelang es auch mit großer Kraftanstrengung, Vater und Sohn auf das ungefähr 6 Meter entfernte Ufer zu schaffen. Der Name des mutigen Retters, der sich sogleich entfernte, ist unbekannt geblieben.
o Die Geheimnisse des Kirchturms. Im Remda in Thüringen wurde durch einen Schieferdeckermeister der Knopf des Kirchturms entfernt, der im Jahre 1824 auf-

gefest worden war. Im Innern des Knopfes befanden sich mehrere alte Münzen, die Sparbüchse eines Knaben, sowie eine größere Menge Schriftstücke aus dem Jahre 1824, die noch sämtlich gut erhalten sind. Bei den Räumungsarbeiten fanden sich im Turm auch noch zwei größere aus Kupfer getriebene Kesselpfeifen vor.
o Schwere Streikunruhen in Dublin. In der irischen Hauptstadt kam es anlässlich des Straßenbahnausstandes wiederholt zu wilden Tumulten. Der Streikführer Larind hatte am vorigen Freitag verkündet, daß er tot oder lebendig auf einer bestimmten Straße erscheinen würde, um eine Rede zu halten. Große Menschenmassen hatten sich infolgedessen versammelt. Plötzlich erschien auf dem Balkon eines Hotels ein Mann, den man, nachdem er seinen falschen Bart abgenommen hatte, als Mr. Larind erkannte. Als ihn die Polizei verhaften wollte, kam es zu einer Straßenschlacht, in deren Verlauf etwa 500 Personen, darunter 100 Schutzleute, verwundet wurden. Das Vorgehen der Polizei wird von Augenzeugen als roh und rücksichtslos bezeichnet. Der Unterhausabgeordnete Booth, der die Ereignisse sich ansah, bezeugte, gesehen zu haben, wie besinnungslos in der Straße liegende Personen von den Schutzleuten mit Füßen getreten wurden. Zwei Mann erlagen ihren schweren Verletzungen.
o Taifun in Japans Hauptstadt. Durch eine Taifunkatastrophe wurde in Tokio großer Schaden angerichtet. Etwa 20 Personen kamen um, Hunderte von Brücken wurden zerstört. Auf dem Berge Kamagatake sind 17 Kinder ums Leben gekommen. 15 000 Häuser stehen unter Wasser, an den Eisenbahnen und der Ernte sind schwere Schäden verursacht worden.
Kongresse und Versammlungen.
**** Kaufmännischer Vereinstag.** Bei starker Beteiligung von Vertretern aus allen Teilen des Reiches wurde in Magdeburg der Vereinstag des Kaufmännischen Vereins für Handelskommis von 1858 abgehalten. Der Vorsitzende der Verwaltung, Dr. Köhler-Hamburg, begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste, unter ihnen Bürgermeister Siegel-Magdeburg, sowie die Vertreter der Bezirksvereine des Verbandes in London und Paris. Der Jahresbericht teilt mit, daß der Verband 120 000 Mitglieder zählt und im letzten Jahre allein 11 000 Stellen vermittelt hat. Die großen Wohlfahrtsleistungen des Verbandes haben ein Gesamtvermögen von 18½ Millionen Mark.
**** Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkerstag.** Unter Beteiligung von mehr als 800 Delegierten der im Zentralausschuß der Vereinigten Innungsverbände zusammengefaßten Handwerkervertretungen trat in Braunschweig ein allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkerstag zusammen. Aus dem Geschäftsbericht des Syndikus Dr. Wülfelmann ist hervorzuheben, daß, einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend, der Zentralausschuß im Herbst 1911 ein Handwerkerprogramm aufgestellt hat, welches in zehn Punkten die am dringendsten und notwendigsten erscheinenden Forderungen des deutschen Handwerkes zusammenfaßt. Auf Wunsch der angeschlossenen Verbände ist ferner eine Erläuterung zu den einzelnen Punkten dieses Programms herausgegeben worden. Weiter hebt der Bericht hervor, daß sich bei den Konferenzen im Reichsamt des Innern gezeigt habe, daß das Handwerk im Grunde immer auf Selbsthilfe sich angewiesen sehen wird.
Aus dem Gerichtssaal.
§ Fingerzeigen ist eine Verleumdung — so entschied kürzlich das Schöffengericht in Remscheid. Dem Gerichtsbefehl lag folgende Tatsache zugrunde. Ein Musikant des Infanterie-Regiments „Herzog von Holstein“ marschierte in gelochter Kompanie längs der Straße. Ein Geschäftsmann und eine Ladeninhaberin zeigten dabei mit den Fingern auf den Soldaten und riefen: „Das ist er, der zweite in der ersten Reihe!“ Das Gericht hielt ein derartiges auffälliges Zeigen mit dem Finger unter den gegebenen Verhältnissen für eine Verleumdung und verurteilte den Geschäftsmann zu fünf Mark und die Ladeninhaberin zu drei Mark Geldstrafe.
Beste Nachrichten.
Halle a. S., 1. Sept. Der Bankier Ludwig Behmann, Mitinhaber des alten Bankhauses S. F. Behmann, stürzte auf einem Spazierritt in der Dölauer Heide infolge Stillschlages vom Pferde. Er wurde tot von einigen nachfolgenden Reitern aufgefunden.
Lübben, 1. Sept. Beim Versuch, zu überholen, fuhr ein Auto gegen das vor ihm fahrende. Beim Anprall wurde es vollständig zertrümmert. Von den Insassen blieb eine Dame auf der Stelle tot, ein Herr wurde schwer verletzt.
Posen, 1. Sept. Der Stadtkämmerer Nachmann in Santomischel ist nach größeren Unterschlagungen amtlicher Gelder erschossen.
Frankfurt a. M., 1. Sept. Im Norden der Stadt schlug der 88 Jahre alte Arbeiter Schremmel seine Frau mit einem Schemel tot. — In Offenbach wurde die von ihrem Mann getrennt lebende Frau Wed von ihrem Liebhaber aus Eifersucht niedergeschossen.
Lyon, 1. Sept. Auf dem Rennplatz Craponaas stürzte die Tribüne des Sattelplatzes ein und begrub Hunderte von Zuschauern unter sich. Im Publikum entstand eine große Panik. Zwölf Personen erlitten schwere Verletzungen.
Panama, 1. Sept. Die letzte Barriere des Panamakanals an dem nach dem Stillen Ozean gelegenen Ende ist gesprengt worden. Morgen wird man damit beginnen, die letzte Barriere am atlantischen Ende des Kanals zu zerstören. Mit der Sprengung der Barrieren beginnt die Füllung der beiden Kanäle.
Viehheiden.
 Unter dem Schweinebestande der Landwirts Ww. Turk zu Ihne, Gemeinde Walbert, Amt Meinerzhagen, Kreis Mena ist der Rotlauf festgestellt.
 Meinerzhagen, 30. Aug. 1913.
 Die Polizei-Verwaltung: Köhler, I. Amtmann.
Ein zuverlässiges u. properes Dienstmädchen gegen hohen Lohn auf sofort oder später gesucht.
 Frau Albert Lüsebrink, Halver.
Neues Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer des Amtes Schalksmühle ist zu haben bei:
 Gillemann & Warden, Schalksmühle.

Landwehr-Verein Schalksmühle.
 Am Sonntag, 7. September, mittags 1 Uhr
ANTRETEN vor dem Vereinslokal zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Wehr-Vereins Schalksmühle.
 Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
 Der Vorstand.
 Ia. Schweizer }
 Ia. Holländer }
 Ia. Edamer }
 Ia. Tilsiter }
 empfiehlt in verschiedenen Qualitäten und Preisen
H. Schäckermann, Halver.

Der Brügger Turn-Verein
feiert am **Donnerstag, 6. September** die
Grundsteinlegung zum Turnhallenneubau
Antreten des Vereins um 6 Uhr am Vereinslokal zum
Abmarsch zur Grundsteinlegung. — An diese anschließend:
Kommers mit Damen,
welchen zu verschönern die Gesangsvereine „Philomele“ und
„Niedebach“ beitragen werden.
Die Musik stellt das Länderscheider städtische Orchester.
Zu dieser Feier wird die Bürgergesellschaft herzlich eingeladen.
Fremde Turner sind willkommen! Eintritt frei!
Der Turnrat.

Konservierung von Eiern für den Winter mit Wasserglas!

Gebruchsanweisung!

1 kg. Wasserglas

„Spezial-Qualität zum Eier-Einlegen“

wird mit ca. 10 Liter Wasser verdünnt. Dieses
Wasser muß **vorher aufgekocht** und wieder
erkalten sein. Die dann erhaltene Mischung genügt,
um ca. 200 Eier, die im Frühjahr oder Sommer
hierin eingelegt werden, bis zum nächsten Herbst
und Winter **vollständig frisch** zu erhalten.

Die Eier sind mit dem **spitzen
Ende nach unten** in das
Gefäß einzulegen und soll die
Flüssigkeit ca. 2 Zentimeter über-
stehen. Das Einmachgefäß muß
gut gegen Luft, am besten mit
Pergamentpapier oder Lein-
wand, abgedichtet werden
und wird am vorteil-
haftesten im Keller
aufbewahrt.

Zu haben bei:

Aug. Schäckermann,
Halver.

**Luch- und Manchester-Hosen,
blane Arbeiter-Anzüge,
gestreifte Arbeiter-Rittel**

nur prima Qualität — empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.

Gute Suppen billig!

bei Verwendung unserer, aus allerbesten Rohmaterialien
hergestellten Delikatess-Bouillonwürfel Marke „Siegler“

100 Würfel Mk. 3 franko Nachnahme

Hochfeiner Fleischbrühe-Geschmack, Garantie Zurück-
nahme. Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können,
dass die Würfel an Aroma u. Geschmack das Maggfabrikat
übertreffen. Frau Franziska Koch, Aachen. — Un-
zählige freiwillige Anerkennungen aus allen Kreisen
Mehr als 11000 Kunden.

J. Sonnenberg & Co., Bouillonwürfel-Fabrik, Mainz 333
Bei Bestellung bitten um deutliche Schrift und genaue Adresse.

**ARBEIT, ZEIT UND
KOSTEN VERRINGERN**



J. C. KÖNIG & EBHARDTS
**LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME**
— Broschüre KOSTENLOS DURCH-
DIE BUCHHANDLUNG VON
WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Sauschak

Delikates Pflanzenbutter-Margarine
laut Urteil des beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers
Herrn Dr. M. Vogtherr, Berlin
**ein vollendeter und idealer
Naturbutter-Ersatz**
für Gesunde u. Kranke — stets frisch zu haben.
Max Laifle, Oberbrügge.

Für sofort einen Lehrling

mit guter Schulbildung fürs
Kontor gesucht.

Becker & Schröder
Elektrot.-Fabrik,
Schalksmühle.

**Brotfabrik Fr. Ostermann
Baderborn**
versendet das bekannte u. beliebte
echte Baderbornerbrot
täglich nach allen Stationen
6 Pfd.-Brote zu 75 Pfg. Bei
Abnahme von 6 Stüd **franko**
Man wolle es bitte mit einer
Probefendung versuchen.

Nur mit
„Färbol“
kann man abgetragenen farbigen
Schuhen den **Neuglanz**
wieder verleihen.
In allen Farben
zu haben in der **Schuhhandlung**
von
Wilh. Bender, Halver.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, ekroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuchen noch
die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die P.
Rich. Schubert & Co., G.m.b.H.
Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

1 Partie
gebrauchte Treibriemen, Ambosse
Schraubstöcke, Bohrmaschinen,
Chapingmaschinen,
Schleifmaschinen, Schleifstein-
garnituren
Kreisfrägen für Holzbearbeitung,
Feldschmiede, Erzeugerpressen
und sonstige
Schmiede- u. Schlosserwerkzeuge
gibt billigt ab

Gust. Kreimendahl, Halver
Maschinenhandlung. Tel. 43.

Der echte
Nährsalz-Futterkalk
M. Brodmann — Marke B.
wieder eingetroffen
M. Schäckermann, Halver.

Auf Lager vorrätig:
Normal Knochenmehl 00
(Marke: Kramer u. Buchholz)
Ammoniak Superphosphat
9x9
Superphosphat 18%
Thomaschlacke
(Sonnenmarke)
Kainit und Kalisalz
Eugen Zimmermann, Anslag.

Zur Einmachzeit
empfehle:
Zitronensäure
Weinsteinsäure
Salzjälsäure
Platten- u. Stampf-Zucker
imprägn. Pergamentpapier.
Ernst Neuser, Halver.

Zur Herbstdüngung empfehle:
Normal Knochenmehl
5x20
Ammoniak Superphosphat
7x9
Ammoniak Superphosphat
9x9
Superphosphat 18%
Schwefelsäure, Ammoniak
Thomasmehl, Kainit,
40% Kali.
G. Zimmermann, Dhl.-Königsf.
Zur Herbstdüngung:
Ia. Normal-Knochenmehl 5x20
Ammoniak Superphosphat 9x9
Thomasmehl, Kainit,
Kalisalz 40%
hat stets auf Lager u. empfiehlt
Otto Dhl., Dhl., Bez. Gölz.

Weine

Portwein
Malaga
Samos
Medoc
Blutwein
Mediz. Weine
empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.

Karbid

für Auto- und Fahrrad-Laternen
in Blechdose empfiehlt
Kud. Johann, Carthausen.

Feinste
Süßrahm-Tafelbutter
Ia. Gervais- und
Kamembertkäse
frisch eingetroffen
Ernst Neuser, Halver.

Aluminium-Trinkbecher
zu 25 Pfg. — empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. W.



geschmackvoll od. geschmack-
los gekleidet zu sein, ist ein
großer Unterschied. Der zu-
verlässigste Modeberater ist
das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der
Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8. Bequemste
Hilfe beim Schneidern bieten
die vorz. **Favorit-Schnitte**.
Auch d. **Favorit-Jugend-Album**
u. **Favorit-Handarbeits-Album**
(à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
bestens empfohlen.

Turn-Verein
Deckinghausen.
Dienstag, den 2. September
abends 7 1/2 Uhr
Abmarsch
zum Lichtbildervortrag in Halver.
Mittwoch, den 3. September
abends 8 1/2 Uhr
Rollenverteilung
im Vereinslokal
Der Vorstand.

Ruffia-Apparat

ist der beste und billigste

Einkochapparat der Gegenwart.



Einige Vorzüge:

Gläser überall gleich
weit ohne Hals: Jedes
Glas also Spargelglas.
Weite Oeffnung: Be-
quemes Reinigen, Füllen
und Leeren. — Ring-
Deckel können sich nie
verschieben. Gummi-
ring berührt nicht den
Inhalt. Deckel flach.
Erlaubt Aufeinander-
stellen im Einkoch-
apparat u. Vorratsraum

Die Gläser können auch **ohne Apparat** mit der
vorzüglich bewährten Spiralfeder in jedem
vorhandenen Kessel gekocht werden, daher evtl. nur
die Auslage für Gläser. Ferner können die Gläser
auch zu jedem andern Apparat gebraucht werden.
Ein Springen der Gläser ist **fast ausgeschlossen**,
da es sich nur um **beste kristallklare, ge-
blasene gut gekühlte u. kontrollierte** Gläser
handelt, also um keine gewöhnliche gepresste Ware.

Trotz diesen Vorzügen billiger wie die Konkurrenz.

Muster und Prospekte zu Diensten.

Alleinverkauf zu Originalpreisen für
hiesige Gegend

bei

Wilh. Bell jr.,

Fernsprecher 42. Halver. Fernsprecher 42.

Turnverein Halver

eingetr. Verein.
Am Sedantage, Dienstag,
den 2. September cr., abends
8 Uhr auf der Carlsöhne

Waterländischer Vortragsabend,

Vortrag des Herrn Redakteur
W. Clar, Bad Kreuznach mit
ca. 200 Lichtbildern in Farben
über: Die Befreiungskriege u.
Napoleon in Deutschland, sowie
Szenen von 1870 und 1871.
Eintrittspreis: à Person 30 Pf.
Kinder 10 Pf.

Mitglieder der Landwehrvereine
und der Turnvereine zahlen
20 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet
ergerbenst ein

Der Turnrat.

Mittwoch, den 3. September
abends 8 1/2 Uhr

Übung des Trommler- und Pfeiferkorps

in der Turnhalle.

Der Leiter.

Samstag, den 6. September
abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Jugendturnwart
3. Abschiedsfeier.
4. Verschiedenes.

Um allseitige Beteiligung bittet
Der Turnrat.

Nach der Versammlung:
Freibier.

Turn-Verein
Unter den Linden
Halver.

Donnerstag, den 4. September
abends 8 1/2 Uhr

Rollen-Verteilung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Erhielt je einen Waggon
Ia. gefundenen La-Platamais
Ia. gereinigte Futtergerste
Ia. fast weiß. La-Platahafer
und gebe selbiges billigt ab.
Ich bitte Muster zu verlangen.
Aug. Schäckermann, Halver

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Wir haben mit der Konditorei
Ww. Wifh. Weyland in Halver
einen Lieferanten-Vertrag ab-
geschlossen, demgemäß unsere
Mitglieder bei Entnahme von
Baren jeder Art Rabattmarken
ausgehändigt bekommen. Wir
erfuchen möglichst ausgiebigen
Gebrauch davon zu machen.

Der Vorstand.

**Bäuerl. Bezugs- u. Abfahr-
Genossenschaft Halver.**

Auf Lager vorrätig

Normal-Knochenmehl 5x20
(Kramer & Buchholz),
Thomasmehl, Kainit,
ferner: Futterhafer, Gerste,
Gerstenmehl, kleinen Mais,
Roggen neuer Ernte wird an-
gelaufen.

**M.-G.-B.
„Arion“**
Halver.

Am Sonntag, den 7. d. M.
im Kaiserjaale, nachm. 6 Uhr

Große General-Probe

verbunden mit **Konzert**,
für den am 14. d. M. in
Nachrodt zu besuchenden Welt-
streit. — Es gelangen unter
andern auch Geigen- u. Gesang-
Solis zum Vortrag.
Eintrittspreis: 30 Pfg. Karten
sind bei den Mitgliedern er-
hältlich.
Unsere Ehren- und passiven
Mitglieder laden wir hierzu
herzlich ein.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr

Bonnert.
Samstag, den
6. September
abends 8 1/2 Uhr

Ber sammlung.

Der Vorstand.